

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 49

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pazu finden ist und Bo.

Sturm

Manchmal kommt ein Stoß des Windes,
keiner denkt zuvor daran.
Wie mit Händen eines Kindes
richtet dieser Unheil an.

Frohgemut, vergnügt und munter
hebt er Röcke hoch mit List,
blinzeln heimlich, was darunter
schönes wohl verborgen ist.

Fegt mit Willkür um die Ecke,
schüttelt was er grad erblickt,
einzig mit dem einen Zwecke,
daß der Mensch darob erschrickt.

Wehe, wer nun schweren Stand hat,
wie so mancher dann und wann,
oder etwas in der Hand hat,
das der Wind erfassen kann.

Ach, in solchen Sturmwindzeiten
wird so mancher schwer gefoppt.
Selbst die schönsten Lustbarkeiten
werden plötzlich gestoppt.

ALTHEER

Wer ist's?

Wer ist der größte Humorist der Welt?
D'Annunzio; denn wenn er den Mund aufmacht, lächelt die
ganze Welt.

Wer ist der bescheidenste Mensch in der Schweiz?
Der Bundespräsident; denn die meisten Schweizer wissen
nicht einmal, wer es ist.

Wer ist der interessanteste Kerl in Europa?
Der Actna; denn wenn er nur speit, wird die ganze Welt
auf ihn aufmerksam.

Wer ist der unmodernste Mensch Europas?
Kaiser Wilhelm; denn er glaubt immer noch an sich selber.

Wo ist der Sitz der Intelligenz des Menschen?

Im Kopf.

Und des Parlamentarier's?

Wer regiert das Volk eines Staates?

Die Frau des Regenten.

Ein Unglück «kommt» selten allein

Bei einer Zürcher Firma haben sich drei «Betriebsunfälle»
hintereinander ereignet:

Erst brannte ein jüngerer Buchhalter mit 50 000 Franken
durch, dann drückte sich ein anderer Angestellter mit 4000 Fr.
und schließlich verschwand ein Ausläufer mit 15 000 Franken.

Da kann man wahrhaftig sagen, ein Unglück kommt selten
allein.

Wieso? Weit eher könnte man sagen:

«Ein Unglück «geht» selten allein.»



Was ist das?

«Was wünschst Du Dir zu Weihnachten?»
«Etwas, das man im Winter anzieht und wenn man's an den Finger streift,
glänzt es und in jedem feinen Schuhwarengeschäft ist's erhältlich.»
«Ja zum Gugger was ist denn das?»
«Das ist ein Pelzmantel, ein Brillantring und ein Paar feine Ballschuhe!»

Notenwechsel im praktischen Leben

(Der Notenwechsel im
Fall Rossi hat wieder ein-
mal gezeigt, daß das Volk
im großen und ganzen von
diplomatischen Gepflogen-
heiten keine Ahnung hat.
Sonst hätte es sich nicht über
diesen Notenwechsel und
seinen eigenartigen Ton auf-
geregt. Was ist so ein No-
tenwechsel schließlich ande-
res, als ein Briefwechsel
zweier Geschäftsfreunde.)

Meyer an Müller.

...Außerdem muß ich
leider feststellen, daß Sie
mir schon wieder nicht die
richtige Ware geliefert ha-
ben. Was Sie mir schickten,
ist ein großer Dreck und
nicht 50% von dem wert,
was Sie mir als Muster ge-
zeigt haben. Ich mache Sie
darauf aufmerksam, daß
man so etwas auch Betrug
nennen könnte und gebe Ih-
nen acht Tage Frist, Ihre
Faktura um 50% herabzu-
setzen, ansonst ich nicht er-
mangeln werde, Ihre Prak-
tiken endlich einmal dort
bekannt zu machen, wo es
Ihnen am wenigsten ange-
nehm wäre.

Empfangen Sie die Ver-
sicherung meiner vorzüg-
lichsten Hochachtung

In Zürich ist letzter Tage unter dem Namen: «Schweizerische Liga zur Bekämpfung der Arbeits-
losigkeit» eine Vereinigung gegründet worden, welche die Arbeitslosigkeit in ihrem Entstehen bekämpfen
will und das Eintreten einer solchen nach Möglichkeit zu verhindern sucht.



«Hallo, wohi e so gschwind?»

«Uf Züri inne, die Gründer vo dere «Liga zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit» go vermöble!»

Ihr sehr ergebener Meyer.

Müller an Meyer und Meyer an Müller.

(Zu Weihnachten.)

Gerne hoffe ich, die angenehmen Beziehungen zu Ihrem
Hause auch im kommenden Jahre aufrecht halten zu können.
Es gibt nichts angenehmeres als einen Lieferanten — Kun-
den —, den man genau kennt und mit dem man sich auch in
bezug auf Charakter so weit verbunden fühlt, daß man ihn
seinen aufrichtigen Freund nennen möchte.

Wiederholungskurs 1299

In einer Zeitung Zürichs wurden die Wiederholungskurse
für das Jahr 1299 angezeigt.

Es scheint, daß man den historischen Unterricht etwas zu
dick aufträgt. Erstens einmal ist es sehr fraglich, was der Wie-
derholungsunterricht vom Jahre 1299 mit der Schweiz über-
haupt zu tun hat. Zweitens aber kann es uns wirklich egal
sein, «wo und wie» man damals Divisionsmanöver gehabt hat.

Wo und Wie?

Da man in der letzten Zeit den Namen der Firma Wolfens-
berger und Widmer recht oft schreiben mußte, fragt man sich
in gewissen Kreisen, ob man nicht zu der Kürzung Wo und
Wie übergehen könnte? Einer, der zufällig bei einer derartigen
Besprechung teilnahm, fragte, was denn dieses Wo und Wie heiße?
Ganz einfach:

«Wo und wie erhalte ich mein Geld zurück, das ich bei Wo
und Wie verloren habe.»

In Würdigung seiner Verdienste

In einem Bericht aus dem Gerichtssaal heißt es von einem
Mann, der zum Nachteil eines Vereins 2770 Fr. und zum Nach-
teil einer Bank 7074 Franken unterschlagen hatte:

«Auch der Männerchor verzichtete auf die Stellung eines
Strafantrages und schenkte dem Angeklagten in Würdigung
seiner Verdienste um den Verein überdies noch die Restschuld.»

Geräuschlos

Geräuschlos ist eines der Schlagworte unserer Zeit. Man hat
heute geräuschlose Autos, geräuschlose Flugzeuge, geräuschlose
Schwiegermütter, geräuschlose Kaffeemöhlen.

Nur geräuschlose Lautsprecher hat man bisher noch nicht
erfunden.

Praktischer Wunsch

«Was möchtest du eigentlich zu Weihnachten, liebes Weib-
chen?»

«Am liebsten einen Pelzmantel, wenn du mir schon etwas
kaufen willst.»

«Gut. Angenommen, ich kaufe dir einen Pelzmantel: Wofür
soll er denn sein? Fürs Theater oder für die Straße?»

«Zum Umtauschen.»

Wenn sie schreiben

Im Bericht über ein Fest liest man in einer Zeitung von Rio
de Janeiro:

«Von sieben Uhr ab wird stündlich bis Mittags eine Messe
in der Wallfahrtskirche gelesen, und im übrigen sind die Ver-
gnügungsstätten sämtlich wie bei den Oktoberfesten geöffnet.»

Man scheint es in Rio de Janeiro mit dem Vergnügen noch
ziemlich ernst zu nehmen.

Müller an Meyer.

Der Check war natürlich
nicht gedeckt. Ich habe aber
nichts anderes erwartet.

Müller.

Müller an Meyer.

Müller.